

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Wöchentliche Nachrichten von und für Pforzheim. 1796-1799 1799**

4 (22.1.1799)

# Wöchentliche Nachrichten von und für Pforzheim.

Nro. den 22 Januar 1799.

§ Ganten: Folgende in den Herzogl. Württembergischen Oberamtsorten von Maulbronn vorgehende Schuldenliquidationen werden andurch zur Publication gebracht, nemlich

1.) Des Johannes Strohbäckers, Bürgers und Beckers von Detisham den 31. Jenner d. J. auf dem Rathhaus.

2.) Des verstorbenen Johannes Seilers, ehemaligen Löwenwirths zu Enzberg den 29. Jenner.

3.) Des vorigen Kronenwirth Christian Säfers von da den 5. Febr. d. J. desgleichen

4.) des Bürgers und Deehers Johannes Geigers von Malsch auf Dienstag den 19. Febr. d. J. in des dortigen Schwabenwirthshaus.

5.) Des Jakob Friedrich Musgnugs, S. u. Zieglers zu Seulingen den 11. Febr. und endlich

6.) des Jakob Friedrich Seid zu Sellingen den 12. Febr. auf dem Rathhaus daselbst. Publicirt bey Oberamt Pforzheim den 14. Jan. 1799.

[Mundtödt.] Die bereits zum 2ten mal geschehene Mundtödtklärung des Alt Hannß Jerg Sagenlocher zu Schaffhausen, Oberamts Hirschan, wird hierdurch abermals bekannt gemacht, damit Niemand demselben etwas borg'n möge. Bey Oberamt Pforzheim den 18. Jan. 1799.

[Kindviehmarkt abbestellt.] Es zeigen sich noch hie und da Spuren der Kindviehseuche, daher der auf Montag den 28. Jan. fallende hiesige Viehmarkt wieder nicht mit Kindvieh besucht werden darf. Dieß wird zu Jedermanns Nachricht hierdurch zur Publication gebracht. Pforzheim den 14. Jan. 1799.

Stadtrath.

[Güterlösung.] Herr Flohinspector Böhringer verkauft an Herrn Oberförster Böhringer, seinen auf dem Schulerberg liegenden Garten für 800 fl. unter der Bedingung, daß Herr Verkäufer noch zehn Jahre das Gartenhaus und das auf dasselbe stößende Qua-

dratsviertel benutzen dürfe. Welches zur Bürgerlosung bekannt gemacht wird. Pforzheim den 21. Jan. 1799.  
Stadtrath.

[Güterlosung.] Ernst Heudegger, hiesiger Bürger verkauft an Joseph Kälber zu Eutingen, 1 Viertel Acker in den Spizäckern für 120 fl.  $\frac{2}{3}$  baar,  $\frac{1}{3}$  auf Martini 1799 und den Rest auf Martini 1800; ferner 2) an Peter Kälber von da  $2\frac{1}{2}$  Viertel hinter der Rh.instrasse für 200 fl. baar Geld, und 3.) an Friedrich Reble zu Eutingen, 1 Viertel in den Brunnenäckern für 44 fl.  $\frac{2}{3}$  baar,  $\frac{1}{3}$  auf Martini 1799 und den Rest auf Martini 1800. Bey allen 3 Käufen werden die U. Kosten gemeinschaftlich bestritten, welches daher zur Bürgerlosung bekannt gemacht wird. Pforzheim den 21. Jan. 1799.  
Stadtrath.

[Sachen so verlohren.] Es ist eine roth affiane Brieftasche mit schriftlichen Sachen, daran viel gelegen ist, verlohren gegangen; der ehrliche Finder oder Besitzer derselben erhält von mir bey der Zurückgabe 1 goldenen Thaler.  
Gottschalk.

I. Gesundheitskunde. [Ermahnung und Bitte an rechtschaffene Eltern und Erzieher, Kranke Kinder betreffend.] Es ist bekanntlich von jeher eine sehr gewöhnliche Klage, daß so viele kranke Kinder keine Arzneyen einnehmen können oder wollen, und daß sie also aus eben diesem Grund auch der hülfreichste Arzt oft ohne alle innerliche Hülfe auf ihrem Krankenlager besuchen muß. Die Hauptursache dieser wahrhaft traurigen Lage liegt vorzüglich in einer sehr leibhaften Erziehung, wo oft die Frau Bevatterinnen und andere unkluge Nachbarnweiber, am meisten aber unvernünftige Erzieher und Eltern zu ihren verständigen Kindern sich des sonderbaren — zweckwidrigen Ausdrucks bedienen: „wenn du unartig bist, und du das „oder jenes nicht thust, so muß dir der Herr Doc. „vor gleich eine Arzney verschreiben.“ Sie machen folglich durch diese Unbesonnenheit den Arzt gleich am zum Popanz, (Puzenmummel) da sie ihnen doch vielmehr Zuneigung und Liebe gegen denselben auf alle nur mögliche Weise einzusößen suchen, und die Arzneyen als etwas Nützliches und Gutes um so eher anpreisen sollten, als ohnehin der Geschmack wie der

Geruch eine Sache ist, die bloß durch falsch oder richtig angewöhnte und angenommene Begriffe bestimmt wird, sonst würde wahrlich dem schmutzigen Grönländer ein verfaultes Stück Seehunds, oder Fischweiz kein Leckerbissen, und der Gestank der abschewlichen Wanzen oder verfaulten Eyer, während daß ihm vor den freyen eckelt, kein lieblicher Wohlgeruch seyn? — Man zeige daher diesen zarten Geschöpfen, die sich wie Wachs in alle Formen drücken lassen, schon in gesunden Tagen die eckelhafteste Sache immer unter einer angenehmen Gestalt durch eigenes rühmliches Beispiel, so werden sie gewiß auch eine Neigung dazu gewinnen, und auf diese Art die bittersten, herbsten, sauersten Dinge für wohlschmeckende Naschereien halten und genießen, so sie werden dereinst bey reifern Jahren den Eltern und Erziehern unfehlbar herzlichlich darum danken, daß sie durch dieses vorausgegangene kluge Betragen aus solchen Krankheiten glücklich errettet wurden, durch welche sie sonst im umgekehrten Fall ohne allen Zweifel ein Raub des unerbittlichen Todes geworden wären.

[Anfrage.] Was versteht man eigentlich unter der medicinischen Charlatanerie oder unter den medicinischen Charlatanen? — Ich habe diese Worte im gemeinen Leben schon so oft ausgesprochen gehört, ohne zu wissen, was solche im G und bedeuten, und wünsche daher, in diesen Blättern bestimmter darüber unterrichtet zu werden. R. v. s.

Von Bienen. [Fortsetzung.]

Die dritte Art von Bienen in einem Stocke sind die Arbeitsbienen. Sie sind kleiner als die Königin und als die Drohnen, haben einen Stachel und lange Flügel. Die Alten hielten sie für männlich und weiblich zugleich — andre für ganz geschlechtslos, nach den neuesten Untersuchungen aber hat sich gefunden daß sie eben so, wie die Königin weiblichen Geschlechts aber zur Fortpflanzung nicht so geschickt seyen, wie die Königin; doch aber auch im Nothfall, wenn keine Königin vorhanden, sollen sie nach den Versuchen eines Bienenwirths, Drohneneyer ansetzen können. Sie bauen die Zellen, bereiten Wachs und Honig, reinigen die Wohnung, halten Wache am Flugloche, füt-

tern die Jungen und verrichten alle häuslichen Arbeiten. Die innre Einrichtung der Wohnung bereiten sie so zu: zuerst sammeln sie eine Art Kitt, den sie von den klebrichten Säften der Knospen mit den Zähnen abnagen, an ihre Füße kleben, sich es im Stocke von andern abnehmen lassen und damit alle Ritzen und Fugen, bis auf das Flugloch verstreichen, um den Luftzug zu verhüten, und ein festes Verbindungsmittel zu haben, an welches sie die schweren Wachsgehäuse befestigen können. Ist dies geschehen, so holen sie Materialen zum wirklichen Wache. Dies ist der Blumenstaub von unzähligen Blumen und Blüthen. Diesen nagen sie mit den Zähnen ab, befeuchten ihn im Munde, und kleben ihn alsdann in einem kurzdaurenden, schnurrenden und schwebenden Fluge mit ihren Vorderfüßen an die dazu bestimmten haarichten Schenkel der Hinterfüße.

(Die Fortsetzung folgt.)

J. Armenwesen. Session der A. A. Dep. am 14. Jan. Da Christoph Gerwig, bey Schumacher Schäfer seit Aug. 1797 (m. s. S. 149. der wöch. Nachr. 1797) krank ist, so nimmt ihn seine Schwester auf 4 Wochen zu sich und bekommt wöchentlich 1 fl. für ihn. — Philipp Sörstler, Tagelöhner, bekommt das kl. Hauszinsalmoosen vom 23. Jan. bis 23. April. — Karlina Vertlin bekommt noch ferner wöchentlich 15 fr. bis 23. April.

J. Gebörne. Den 17. Jan. Christoph Friedrich, B. Jakob Friedrich Kag, B. u. Födler. Den 18. Jakob Wilhelm, B. Jakob Hyele, B. u. Felsenhauer.

Kopulirte. Den 20. Jan. Georg Christian Knapp, B. u. Schuhmacher dahier, (weil. Jakob Philipp Knapp's gew. B. u. Webers und Marie Magdalene geb. B. Hierin ehel. erz. lediger Sohn;) mit Christine Sybille geb. Metzgerin, (weil. Marx David Metzgers B. u. Schuhmachermeisters dahier u. Sybille geb. Böhringerin ehel. erz. led. Tochter.)